

**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 16 (1959)

**Heft:** [6]

**Rubrik:** Blick auf die Kehrseite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Blick auf die Kehrseite

Sten

An der Südamerikanischen Fussballmeisterschaft ging es äusserst turbulent zu, vor allem beim Spiel Brasilien—Uruguay. Die argentinische Zeitung ‚La Razon‘ meint, dass es für die Vorfälle viele Verantwortliche gebe. Schuld tragen beide Mannschaften; Uruguay, weil es unbeherrscht ein Spiel zerbrach, das es in der Hand hatte, und Brasilien, weil es den Kopf verlor und nur einen Gedanken kannte: ‚Siegen oder sterben‘, wobei erst noch in ‚Siegen oder töten‘ abgewandelt wurde. Diese massgebende Zeitung in Buenos Aires meint, dass nur Sadisten so handeln könnten wie Didi und Formiga es taten, als sie mit drei weiteren Kameraden den am Boden liegenden Martinez mit Fusstritten traktierten. Bevor die Brasilianer aus Rio de Janeiro abflogen — so will die Zeitung wissen — sollen sie überheblich erklärt haben, dass man sie in Buenos Aires mit dem Messer unter dem Poncho (Umschlagtuch des Gaucho) erwarte, dass sie aber Schlag um Schlag zurückgeben werden. ‚Razon‘ greift die Polizei an, die viel zu spät eingegriffen habe und zuallerletzt bestrebt war, die Photographen wegzuweisen anstatt Schläger zu trennen.» «Sport» Nr. 38/59

\* \* \*

Dass es im südamerikanischen Fussball sehr oft turbulent zugeht, kann man immer wieder lesen. Hier ein weiteres Beispiel, das die «heisse» Atmosphäre wiedergibt: die Partie zwischen den beiden argentinischen Mannschaften Resistencia und Corrientes wurde durch ein aussergewöhnliches Intermezzo abgebrochen. Als nämlich der Schiedsrichter im Verlaufe der Partie einige Meter von der Seitenlinie entfernt stand, surrte plötzlich ein Lasso durch die Luft, spannte sich um Körper und Arme des Unparteiischen, und schon lag er zappelnd am Boden. Der Pfeifenmann weigerte sich dann, das Spiel zu Ende zu leiten, womit die Partie abgebrochen war. Der Fussballverband hat nun verfügt, dass neben Pistolen, Totschlägern und anderen Waffen auch Lassos an der Kasse abzugeben sind...

\* \* \*

on. Einen üblen Streich leisteten sich einige Spieler des Grasshopperteams, das über Pfingsten am Stadioneröffnungsturnier in Wattens in Oesterreich teilnahm. In der Nacht auf den Sonntag hatten einige Aktive in einem Gasthaus in Volders stark dem Alkohol zugesprochen und begannen zu randalieren, als die Polizeistunde geboten wurde. Die Fussballer warfen hierauf faustgrosse Steine durch die Fensterscheiben und verprügelten schliesslich den Wirt, der sich mit inneren Verletzungen in ärztliche Behandlung begeben musste. Nur gegen eine Kautions von 400 Franken und Hinterlegung der Pässe entgingen die Spieler Jo Neuschäfer und René Brodmann der Verhaftung. Das Bezirksgericht Hall verurteilte diese zwei Rädelsführer zu 1 200 und 800 Schilling Busse. Schöne Sportdiplomaten!

\* \* \*

Richard Kirn, bekannt durch seine Glossen zum Sportgeschehen im «Tip», befasst sich mit den obligaten Steuerschulden vieler amerikanischer Berufsboxer. Er schreibt: Heute kam mir eine Notiz zu Gesicht, der amerikanische Boxer Olsson, einst Weltmeister im Mittelgewicht, ehe ihn Sugar Ray Robinson wieder von diesem Titel befreite, habe Steuerschulden in Höhe von einer halben Million Franken.

Komisch, dachte ich, dass ich das immer nur von Boxern lese, von Louis, Robinson, jetzt diesem da, nie aber von Managern. Und was sind das für Manager, die ihre oft genug beklagenswerten Schützlinge nicht davor bewahren, solche erdrückenden Schulden zu machen. Das gehört doch, sollte man meinen, zu den Pflichten dessen, der sich Betreuer nennt.

\* \* \*

«Wenn Du arm bist, kannst Du keine grossen Sprünge machen!» Das ist das neue Leitmotiv für die Eiskunstläufer, beziehungsweise in noch vermehrterem Mass für die Eiskunstläuferinnen, so bemerkt -o- im «Tip». Es ist allmählich ein offenes Geheimnis geworden, dass das Training eines Eisprinzen oder einer Eisprinzessin enorme Summen verschlingt, sofern man es zur Europa- und Weltelite bringen und demgemäss das Können über den Hausgebrauch hinaus steigern will. Von der deutschen Meisterin Ina Bauer ist bekannt geworden, dass sie — ein Millionärstöchterchen — sozusagen während des ganzen Sommers samt Mama und Pudel und Trainer in Colorado Springs (USA) weilte und — selbstverständlich — als Amateurin gilt; weil sie ihr Geld nicht von einer Eisrevue bezieht, sondern aus dem Portemonnaie ihres Vaters. Mit olympischen Eisköniginnen muss man gleichzeitig den goldenen Boden sehen, auf dem sie gewachsen sind.

\* \* \*

Der Belgische Tennisverband hat für seinen Nachwuchs den Amerikaner Toni Trabert verpflichtet. Trabert gewann bei den Amateuren Wimbledon und zusammen mit Vic Seixas die Davis-Cup-Finalrunde 1954 in Australien. Seit einigen Jahren ist Trabert Mitglied des Jack-Kramer-Tennis-Zirkus.

Als Betreuer des belgischen Tennishochschuls hat Trabert sehr strenge Verhaltensmassregeln erlassen. Während des Kurses muss spätestens um 9 Uhr alles in den Federn liegen. «Kein Tropfen Alkohol und keine Zigaretten», erklärte der Amerikaner. Vertreter des belgischen Tennisverbandes legten Trabert allerdings nahe, das Rauchen nicht in aller Öffentlichkeit zu verdammen, denn so schreibt die «SIZ», die Mittel zur Durchführung des Trainingslehrganges stammen von einer — Zigarettenfirma!!! Bedauerlich dass man sich im Sport vom Gedanken leiten lässt: Geld ist Geld!

\* \* \*

Der «Schwyzer Volksfreund», Einsiedeln, schreibt: Im Landrat des Kantons Uri fand eine bemühende Diskussion darüber statt, ob das Mädchenturnen notwendig sei oder nicht. Und in verschiedenen Gemeinde-schulbehörden des Kantons Schwyz sind gegenwärtig die Meinungen darüber sehr geteilt, ob auch die Mädchen Schwimmunterricht erhalten sollen.

Im Land vom Tell, potz Hagelwätter,  
Meinid gwüssnig Heldevätter,  
d'Maitli müend nid turned ha,  
Die Sorte isch zum Lisme da!

Und d'Schwyzler sägid, sapperement,  
Es tüegs doch meini, zletscht am End,  
Wenn d'Fisch und d'Mannä chönnid schwimme,  
d'Maitli müend ja nid go stimme!